

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! (2. Kor 13,13)
Amen.*

Liebe Gemeinde!

Als ich meinem Sohn vor einigen Tagen sagte, dass ich nun Gottesdienst vorbereiten müsse, fragte er mich: „Die Predigt?“ Ich antwortete: „Ja, vor allem die Predigt.“ Er fragte: Über welches Thema predigst Du denn?“ Ich antwortete: „Über den Heiligen Geist.“ Er: „Oh, wenn Du jetzt gesagt hättest über Jesus, dann hätte ich Dir ein paar gute Sätze sagen können!“

Pfingsten, der Heilige Geist, das ist irgendwie komplizierter als die Feste, bei denen es um die konkrete Person Jesus geht. Pfingsten ist das unbekannte Fest. Das gilt nicht nur für Kinder. Das zeigen auch Umfragen. Immer wieder ist von Umfrageergebnissen zu lesen oder zu hören zur Bekanntheit der christlichen Festtage. Bei einer Umfrage unter 1.055 Frauen im Alter zwischen 16 und 65 Jahren hatten 73 Prozent der Befragten keine Ahnung, woran an Pfingsten gedacht wird. Dabei waren sieben Prozent der Befragten der Ansicht, an Pfingsten werde die Auferstehung Jesu gefeiert, vier Prozent gaben an, Pfingsten sei der Gedenktag der Kreuzigung, zwei Prozent antworteten, an Pfingsten werde der Papst gewählt.

Ich gehe davon aus, dass es um die Bekanntheit dessen, was an Ostern und Weihnachten gefeiert wird etwas besser bestellt ist. Das wäre jedenfalls zu

hoffen. Ich denke, dass Pfingsten einen besonders schwer verständlichen Sonderfall darstellt. Deutlich wird jedenfalls beim Lesen der Pfingstgeschichte, dass diese Annahme schon auf das erste Pfingstfest zutrifft, dass es schon damals so war, dass die Menschen nicht wirklich glauben und verstehen konnten, was da passiert.

Davon berichtet die Apostelgeschichte im zweiten Kapitel. Es ist dort die Rede von einem „Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind“, „das ganze Haus, in dem sie saßen“, war davon erfüllt. Weiter heißt es: „Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer“. Wundersamer Weise predigen die Jünger daraufhin in verschiedenen Sprachen, so dass jeder sie in seiner eigenen von den großen Taten Gottes reden hören kann, wie es in der Geschichte heißt. Der Geschichte nach lösten die Jünger mit ihrer plötzlichen Sprachenvielfalt Entsetzen sowie Ratlosigkeit bei einigen Menschen aus, und sogar Spott, sie seien „voll von süßem Wein“, höhnten einige. Auch wenn Petrus das Vorgefallene den Augenzeugen schließlich noch erklärt: Verständnis- oder sogar Fassungslosigkeit sind bereits in der Bibel angelegt.

Der „Heilige Geist“ hat den Christen von jeher Schwierigkeiten bereitet. Nach dem ersten Pfingstereignis war das Bemühen darum, verstehen zu wollen, was es mit dem Heiligen Geist auf sich hat, nicht beendet. Das gilt natürlich für alle christlichen Glaubensaussagen. *Alle* christlichen Glaubensaussagen haben eine gewisse Zeit benötigt, um sich zu

entwickeln, die über den Heiligen Geist bedurften jedoch einer besonders langen Zeit.

Fragen dazu wurden auf Konzilien beraten. Die Theologen in der Alten Kirche fragten sich unter anderem, wie Jesus Christus sich verhält zu Gott, dem Vater. Diese Frage wurde so beantwortet, dass der Sohn und der Vater in ihrem Wesen eins seien. Doch mit dem Heiligen Geist taten sich die Fachleute besonders schwer. Inwieweit er, der Heilige Geist, Gott ist, blieb lange offen. Erst im so genannten athanasischen Glaubensbekenntnis ca. aus dem Jahr 500 wird über den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist gleichrangig ausgesagt: „Die Göttlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligem Geistes ist eine einzige“. Seitdem herrscht Einmütigkeit darüber, was die Trinität bedeutet: alle drei Personen, Vater, Sohn, Heiliger Geist, sind in ihrem Wesen alle in derselben Weise Gott. Als schließlich feststand, dass alle drei Personen in ihrem Wesen in derselben Weise Gott seien, tauchte eine neue Frage auf, nämlich als man fragte: wer steht hinter ihm, aus wem geht der Heilige Geist hervor, nur aus dem Vater oder aus Vater „und Sohn“? Vielleicht erscheint die Frage aus heutiger Sicht unerheblich. Der Streit darum führte aber damals immerhin zur größten Kirchen-Trennung vor der Reformation: die Ostkirchen trennten sich von der westlichen Kirche, der Kirche Roms im Jahr 1054 auch wegen der Uneinigkeit darüber, wer den Heiligen Geist erzeugt.

Der Heilige Geist hat es schwer im Vergleich zur zweiten Erscheinungsweise, Person Gottes, im Vergleich mit Jesus. Aus wem

Jesus hervorging, das ist unstrittig. Wer Jesus war, das wissen wir, dazu kennen wir viele Geschichten. Aber was wissen wir vom Heiligen Geist? Was tut der Heilige Geist? Wie macht er sich erfahrbar? Wen oder was feiern wir heute und wozu?

Schauen wir noch einmal zurück auf das erste Pfingstfest.

Damals, beim ersten Pfingstfest, empfingen Jesu Jünger die Gabe des Heiligen Geistes.

An jenem Pfingstmorgen war Jerusalem voller Pilger und Pilgerinnen; unter ihnen war die kleine Gruppe der Jünger Jesu, die darauf warteten, dass sich die Verheißung Jesu erfüllte, die er ihnen vor seiner Himmelfahrt gegeben hatte: die Verheißung des Heiligen Geistes. Und die Verheißung erfüllte sich: der Heilige Geist kam auf sie herab und verwandelte sie in Zeugen, Boten, Menschen, die überzeugt waren von der Botschaft, der Liebe und Wahrheit ihres Herrn. Die Zeit war gekommen, um zur Umkehr zu rufen, die empfangene Gabe in die Praxis umzusetzen und sich in den Dienst der Brüder und Schwestern zu stellen.

Und damit wird auch deutlich, was wir Pfingsten feiern und was der Heilige Geist ist: Wir feiern das, was von Gott kommt und das, was Menschen fähig macht, Seine Botschaft weiterzuführen.

Im Evangelium haben wir gehört, dass Jesus Seine Jünger für fähig hält, seine Botschaft weiter zu tragen: „Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche bauen möchte. Ich will Dir die Schlüssel des Himmelreiches geben.“, sagt er zu Petrus.

Im Predigttext, in der Epistel zum Pfingstfest wird alle Menschen betreffend geschildert, was Gott den Menschen zutraut und was der Heilige Geist bewirkt.

- Lesen von 1. Kor 12,4-11 -

Der Heilige Geist begabt Menschen zu den unterschiedlichsten Fähigkeiten. Er begabt sie, er nimmt in Ihnen Wohnung, er wirkt in ihnen. Auf unterschiedliche Weise. Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist (1.Kor 12,4), der in den Menschen wirkt zum Nutzen aller. Dem einen wird durch den Heiligen Geist gegeben, von der Weisheit zu reden, dem anderen die Gabe gesund zu machen, einem anderen die Gabe, Wunder zu tun usw.

Der Heilige Geist sorgt dafür, dass die Sache Jesu weitergeht. Er verbindet Menschen miteinander im Sinne Gottes und im Sinne Jesu. Er sorgt dafür, dass die Liebe, die Jesus als Gottes Liebe zu den Menschen in die Welt gebracht hat, bleibt und weitergereicht wird, als Nächstenliebe und Liebe zu Gott.

Wie das vor sich geht, ist ein Geheimnis, das sich uns entzieht.

Wir können den Heiligen Geist nicht selbst erzeugen, er ist unverfügbar, er entzieht sich unserem Zugriff.

Er ist wie der Wind, man sieht ihn nicht, fassen kann man ihn nicht, aber man erkennt ihn an seinen Wirkungen.

Nach zweitausend Jahren können wir nicht aufklären, was fünfzig Tage nach der Kreuzigung Jesu geschehen ist, wie es dazu kam, dass die

Apostel so redeten, dass jeder verstand. Wenn schon die Zeitgenossen fassungslos waren darüber, werden wir heute kaum begreifen, was da vor sich ging.

Wenn durch Jahrhunderte ernsthaften Nachdenkens hindurch nicht aufgeklärt werden konnte, wie der Heilige Geist beschaffen ist, wie er genau beschrieben werden kann, ist auch jetzt keine baldige Erklärung seines Wesens zu erwarten.

Vollkommen unbestritten ist jedoch: Gott ist nicht nur der Vater, und nicht nur der Sohn. Gott ist, genau so, ohne Abstriche auch der Heilige Geist in uns und bei uns. Gott ist dreifaltig. Und in jeder einzelnen der drei Personen wird Gott wirklich jeweils auf eine bestimmte Weise:

- der Vater wirkt als der Schöpfer,
- der Sohn wirkt der als der Erlöser,
- der Heilige Geist wirkt als Spender von Trost und Kraft. Er wirkt so, dass Gottes Kraft in uns selbst und um uns herum wirksam wird, auch heute noch.

Der Heilige Geist entzieht sich unserer Verfügbarkeit. Er weht wann und wo er will. Aber er streift und ergreift immer wieder einen jeden von uns und macht uns damit zu verantwortlichen und begabten Menschen.

Möge der Heilige Geist, der zu Pfingsten herabkam, uns die Kraft geben, unseren Herrn zu preisen, indem wir seiner Welt mit Liebe dienen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

